

# Neue Zürcher Zeitung

NZZdomizil  
Die Beilage zum Immobilienmarkt

NZZ – ZEITUNG FÜR DIE SCHWEIZ

Freitag, 6. Februar 2015 · Nr. 30 · 236. Jg.

gegründet 1780

www.nzz.ch · Fr. 4.40 · € 3.60

## Der Bund rüstet sich für den Cyberkrieg

Stören von ausländischen Netzen

flj. · Im Frühling behandelt der Nationalrat das Nachrichtendienstgesetz. Einem Punkt wurde dabei bisher kaum Beachtung geschenkt: Der Nachrichtendienst soll zur Abwehr von Angriffen auf kritische Infrastrukturen in ausländische Computersysteme und Netze eindringen und diese stören können. Möglich wäre dies auch zur Abwehr von Wirtschaftsspionage. Aussenpolitisch ist das heikel. Denn bei Angriffen auf die Infrastruktur im Cyberspace sind die Täter schwer zu identifizieren und Kollateralschäden kaum zu vermeiden.

Schweiz, Seite 9

## Wien findet zurück zu alter Grösse

Gleiche Probleme heute wie damals

föd. · Zwischen 1860 und 1910 war Wien die am schnellsten wachsende Stadt Europas. Nach dem Ersten Weltkrieg nahm die Bevölkerung aber kontinuierlich ab, bevor sie nach der Wende 1989 wieder rasant zulegte. 2029 soll die österreichische Hauptstadt mehr als zwei Millionen Personen beheimaten. Dafür werden derzeit Zehntausende von Wohnungen erbaut. Das Wachstum stösst auch auf Kritik, und die Politik steht heute vor ähnlichen Herausforderungen wie zur Zeit des ersten Bau-booms im 19. Jahrhundert.

International, Seite 7

## Der Erfolgsmensch als Phänotyp

Wie ein Ideal formt und verformt

A. Bn. · Vorbei die Zeiten, in denen gesellschaftliche Hierarchien noch mit einer gewissen Gelassenheit wahrgenommen wurden und Karrieren in wohl-dochten Einzelschritten verliefen. Wir leben heute in einer Wettbewerbsgesellschaft, deren phänotypische Figur der «Erfolgsmensch» ist. Der Zwang zum Erfolg aber bedrängt uns nicht nur äusserlich, er verformt uns auch innerlich. Um Erfolg zu haben, muss man ein «Erfolgstyp» sein – dynamisch, tatkräftig, rücksichtslos. So beginnt im Alltag ein Krieg aller gegen alle zu toben.

Feuilleton, Seite 45



Wie es in der Ostukraine weitergeht, darüber beraten Merkel und Hollande mit Poroschenko in Kiew.

ROMAN PILUPEY / EPA

## Friedensinitiative für die Ukraine

Überraschende Gespräche in Kiew und Moskau

Deutschland und Frankreich haben einen neuen Anlauf für eine diplomatische Lösung der Ukraine-Krise gestartet. Die territoriale Integrität des Landes ist der Kern dieser Initiative.

Oliver Bilger, Moskau

Die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel und Frankreichs Staatschef François Hollande sind am Donnerstagabend zum ukrainischen Präsidenten Petro Poroschenko nach Kiew gereist. Sie unterbreiteten ihm einen Vorschlag zur Beendigung des Krieges im Osten der Ukraine. Kern der deutsch-französischen Initiative für einen Waffenstillstand ist die weitreichende Autonomie in dem umkämpften Gebiet. Bei dem Vorschlag soll es sich um die Überarbeitung eines russischen Friedensplanes handeln, hiess es aus Diplomatenskreisen. Strittige Punkte sollen Merkel und

Hollande gestrichen und das Dokument ukrainischen und europäischen Forderungen angepasst haben. «Wir werden einen Vorschlag zur Lösung des Konfliktes in der Ukraine unterbreiten, der auf der territorialen Integrität der Ukraine basiert», erklärte Hollande.

Am Freitag wollen sie mit dem russischen Präsidenten Wladimir Putin in Moskau über den neuen Friedensplan sprechen. Russland zeigt sich gesprächsbereit. Man wolle ein konstruktives Gespräch zur Stabilisierung der Lage und zur Herstellung eines Dialogs zwischen ukrainischer Regierung und den Rebellen, erklärte ein Berater Putins. Der Kreml erwarte aber, dass Merkel und Hollande Putins Vorschläge in der Initiative berücksichtigt hätten.

Auch der amerikanische Aussenminister Kerry unterstützt die neue Initiative. Er war am Donnerstag ebenfalls zu Besuch in Kiew, sprach dort mit Poroschenko und Regierungschef Arseni Jazenjuk. Die amerikanische Regierung unterstütze eine diplomatische Lösung,

sagte Kerry. Seine Regierung werde aber nicht ihre Augen davor verschliessen, wenn russische Panzer oder Kämpfer die Grenze zur Ukraine überqueren. Wie Kerry erklärte, werde Präsident Obama über mögliche Waffenlieferungen an die Ukraine in Kürze entscheiden. Dem Besuch des Aussenministers war eine Debatte darüber vorausgegangen. Poroschenko hatte mehrmals erklärt, dass er mit militärischer Unterstützung aus dem Westen rechne. Sein Land brauche die Waffen, um den jüngsten Vormarsch der prorussischen Rebellen zurückzuschlagen. Paris und Berlin fürchten im Fall von Waffenlieferungen eine dramatische Verschlechterung des Verhältnisses zwischen der Nato und Russland. Regierungschef Jazenjuk erklärte, Frieden sei wichtig, sein Land werde jedoch keinen Plan unterstützen, der die «territoriale Integrität, Souveränität, Unabhängigkeit der Ukraine beeinträchtigen könnte».

International, Seite 3  
Börsen und Märkte, Seite 31

## Zwischen Berlin und Athen liegen Welten

Treffen der beiden Finanzminister

tf. · Zwischen Berlin und Athen ist weiterhin keinerlei Annäherung erkennbar. Ein Treffen des griechischen Finanzministers Varoufakis mit seinem deutschen Amtskollegen Schäuble in Berlin hat erneut gezeigt, dass die Meinungsunterschiede bezüglich der griechischen Wirtschaftsmisere fundamental sind. Während Varoufakis sein Land als unschuldiges Opfer einer menschlichen Katastrophe zu porträtieren versuchte, erinnerte Schäuble seinen Gast in väterlicher Manier daran, dass Griechenland getroffene Vereinbarungen einhalten müsse. Bei der Beurteilung der Finanzkrise, ihrer Ursachen, Folgen und möglichen Gegenmassnahmen ist zwischen den beiden Ministern keinerlei Schnittmenge – und sei sie noch so klein – zu beobachten. Eine Verständigung erscheint derzeit denn auch allein auf prozeduraler Ebene möglich.

Der tiefe Graben zwischen Athen und Berlin sorgt an Athens Finanzmarkt für wachsende Verunsicherung. Für heftige Turbulenzen war am Donnerstag aber vor allem der Beschluss der Europäischen Zentralbank (EZB) verantwortlich, ihre Sonderregeln gegenüber griechischen Anleihen zu beenden. Für die Institute erschwert sich dadurch der Zugang zu frischer Liquidität. Während in den griechischen Medien eine alarmistische Stimmung dominiert, bemüht sich die Regierung um besänftigende Kommentare. Dennoch brachen die Kurse griechischer Banken am Donnerstag um beinahe zehn Prozent ein.

Wirtschaft, Seite 23

## Zweites WM-Gold für Österreich

Reichelt gewinnt den Super-G

ako. · Auch im zweiten Rennen der Ski-WM in Vail / Beaver Creek geht die Goldmedaille nach Österreich. Dem 34-jährigen Hannes Reichelt gelingt im Super-G der grösste Erfolg der Karriere. Bis auf weiteres darf er sich nun ältester Ski-Weltmeister der Geschichte nennen. Nicht viel hätte gefehlt, und der unbekanntere Kanadier Dustin Cook hätte das Klassement noch auf den Kopf gestellt. Er wurde mit elf Hundertstel Rückstand Zweiter. Die Schweizer führen im Rahmen der Erwartungen. Bester war Didier Défago als Siebenter.

Sport, Seite 44

### WETTER

#### Bewölkt, Schneefall, weiter frostig

In den Niederungen stark bewölkt, gebietsweise anhaltender Schneefall. Mit starker bis stürmischer Bise ganztags frostig, Temperaturen um -1 Grad. In den Alpen oberhalb von 1500 Metern ab Mittag sonnige Abschnitte. Im Süden bewölkt, vereinzelt Schnee, im Südtessin auch Schneereggen.

Seite 51

### BÖRSE

Dow Jones	17884,88	↑	1,20%
SMI	8544,32	↓	-0,74%
Euro in Franken	1,0582	↑	0,83%
Erdöl (WTI in \$)	50,80	↑	4,53%

Seite 31

### INTERNATIONAL

Fernstudium aus dem Flüchtlingslager

Seite 5

### INTERNATIONAL

Ausnahmestand in Bangladesh

Seite 6

### SCHWEIZ

Energiesteuer-Debatte zwischen GLP und FDP

Seite 11

### ZÜRICH UND REGION

Machtkämpfe in der Berggemeinde

Seite 15

### WIRTSCHAFT

Untersuchung gegen die UBS in den USA

Seite 23

### WIRTSCHAFT

Winterprognose für den Euro-Raum

Seite 25

### FOKUS DER WIRTSCHAFT

China investiert in saubere Energie

Seite 29

### SPORT

Der weisse Turf will in die Nacht

Seite 42

### SPORT

Junge FCZ-Spieler auf dem Prüfstand

Seite 43

## Winter für Geniesser



Verschneiten Landschaften haftet oft etwas Verträumtes an – wie der Region des Col des Mosses im Waadtland, die besonders für Langläufer und Schneeschuhgänger ein Geheimtipp ist. Aber auch eine Wanderung über die Kuppe zwischen Aletschgletscher und Rhonetal ist ein spezielles Wintererlebnis.

Reisen und Freizeit, Seite 54–58



Sportresultate 42 TV/Radio 52 Finanzmarkt 32 Anlagefonds 39 Veranstaltungen 48 Tourismus 48 Kino 50 Trauer 12

Redaktion und Verlag: Neue Zürcher Zeitung, Falkenstrasse 11, Postfach, 8021 Zürich, Telefon +41 44 258 11 11, Leserservice/Abonnements: +41 44 258 15 30, weitere Angaben im Impressum Seite 49.